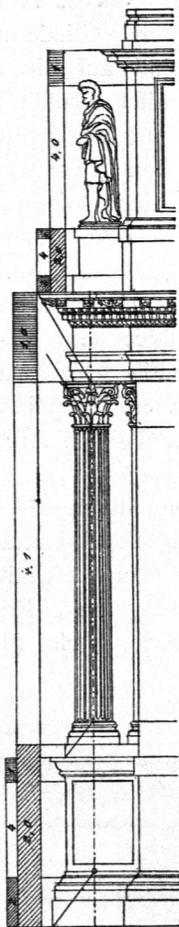


Das Hauptthor bildet ein Rechteck von 3 : 4; die Postament-Höhe geht zweimal in die Säulenhöhe auf etc.

Schließlich muß noch die Uebereinstimmung zwischen den über einander folgenden Theilen des Aufbaues dargelegt werden. Diese stellt sich am deutlichsten in der Seitenansicht des Triumphthores dar (Fig. 43). Die Gliederung des Haupt-

Fig. 43.



Vom Triumphbogen des  
Constantin in Rom.

geschosses in Postament, Säule und Gebälke ist eben so bei der Attika wiederholt. Das Verhältniß dieser Theile des Aufbaues zu einander ist 2 : 4 : 1.

Ganz analog gliedern sich die Postamente der Säulen sowohl, als die der Statuen.

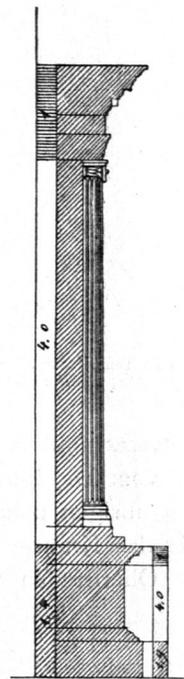
Die Wiederholung der Zusammenfassung des Gesamtbauwerks in der Gliederung des Unterbaues zeigt ferner sehr deutlich das Profil des Fortuna-Virilis-Tempels (Fig. 44). Das Kranzgesims des Unterbaues ist eine Wiederholung des Gebälkes, der Sockel des Unterbaues ein Bild des Unterbaues selbst; die Profilierung des Sockels entspricht dem Säulenfuß samt den Stufen. Am Bogen des *Septimius Severus* trifft die Analogie zwischen der Gliederung des Postamentes und der ganzen Ordnung am genauesten zu. Man vergleiche auch die Aedicula des Pantheon mit der minutiösen Gliederung des Untergestells.

Die Wiederholung der Formen des Großen im Kleinen ist endlich auch bei der Gesimsgliederung maßgebend. Während in der griechischen Architektur das Gebälke in einer der Zusammenfassung der Decke und des Daches entsprechenden Ordnung sich aufbaut, wird die Gliederung des römischen Gebälkes zu einer rein äußerlichen Decoration. Das Kranzgesims mit feinen Verzierungen bildet nun den Hauptbestandtheil des Gebälkes und beherrscht das Uebrige.

Die Glieder, welche den Architrav bekrönen, sind verkleinerte und vereinfachte Nachbildungen oder, wenn man will, Vorläufer des Kranzgesimses.

Diese Art der Uebereinstimmung tritt schon in der griechischen Gebälkprofilierung hervor; sie spricht sich auch sehr bestimmt aus in der Profilierung der italischen Gebälke und beherrscht die sculpturenreiche Gliederung der Marmorgebälke der römischen Kaiserzeit. Bei den griechischen Gebälken ist der Oberstreifen des Architravs mit feiner Welle und dem deckenden Plättchen ein Bild des Ganzen (vergl. Erechtheion, Nike-Tempel, Priene, Thurm der Winde in Fig. 23, 25 und 28). Die Theilung der italischen Gebälke (Fig. 45) ist derart, daß der Oberstreifen des Architravs zu den Gliedern, welche ihn überragen, sich eben so verhält, wie der

Fig. 44.

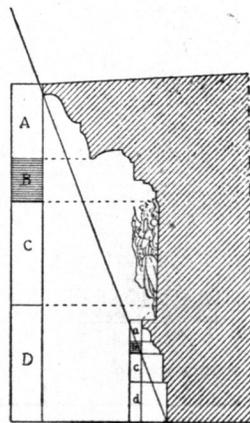


Vom Tempel der Fortuna  
Virilis in Rom.

57.  
Verhältnisse  
im  
Aufbau.

58.  
Gesims-  
gliederung.

Fig. 45.



Vom Tempel der Vesta in Tivoli.